

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burckhardtswalde, Croitzsch, Grundach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Lindach, Losen, Rohorn, Mültz-Roitzsch, Münzig, Neufkirchen, Pentanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistropf, Wilsberg.

Ersch. einm. wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 30.

Donnerstag, den 10. März 1904.

63. Jahrg.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Stadtrat sind eingegangen vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen das 1. und 2. Stück des Jahrgangs 1904, vom Reichsgesetzblatt Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 des Jahrgangs 1904.

Diese Eingänge, deren Inhaltsverzeichnis in der Hausflur des Rathauses aushängt, liegen 14 Tage lang in dieser Reichskanzlei zu jedermanns Einsicht aus.

Wilsdruff, am 8. März 1904.

Der Stadtrat.

Kahlenberger, B.

Jgr.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser hat sich erklärt und möchte in den letzten Tagen das Zimmer hüten. Am Dienstag empfing er im Schlosse den Reichskanzler, hierauf den Schwedischen Gesandten und hörte später militärische und Marinevorträge.

Der Kaiser ordnete durch Armeebefehl anlässlich des Ablebens des Feldmarschalls Grafen Waldersee eine achtstägige Armeeferien an.

Die Trauerfeier für den Feldmarschall Grafen Waldersee findet am heutigen Mittwoch mittag in der Garnisonkirche zu Hannover statt, in der die Leiche in der Uniform der Königs-Majenen aufgebahrt wurde. Kronprinz Wilhelm trifft zu der Feierlichkeit mit 300 Offizieren aus Berlin und Potsdam ein. Später wird die sterbliche Hülle nach Neversdorf (Vollstein) übergeführt. Die Garnison bildet in den Straßen Spalier.

Deutscher Reichstag. Am Montag wurde der Militäretat weiterberaten. Abg. Dasbach (Ztr.) forderte die Verabschiedung jedes Duellanten. Abg. Bebel (Soz.) hielt seine neulichen Angaben aufrecht, besprach den Fall Arenberg, die Ereignisse von 1806 usw. Zum Schluss meinte er, der Kapitalismus freffe auch am Mark der Armee. Die Abg. v. Kiepenhausen (kons.) und v. Liebermann (Antif.) waren der Ansicht, daß auch die neue Rede des Herrn Bebel den Sieg des Ministers nicht abschwächen könne. Minister v. Einem führte aus, hinsichtlich der Duellfrage er auf dem Boden des kaiserlichen Erlasses. Er stellte dann noch einmal die Unrichtigkeit verschiedener Behauptungen des Abg. Bebel fest. Den krankhaften Zustand des Prinzen Arenberg habe man während der Militärdienstzeit noch nicht erkennen können. Ob die Sozialdemokraten im Kriegsfall ihre volle Schuldfähigkeit tun würden, möchte er noch bezweifeln. Man könne nicht erst die Vaterlandsliebe den Deutschen nehmen und dann sagen: Ihr müßt Euch schlagen für dieses verlästerte Vaterland! (Beifall rechts.) Disziplin sei nur möglich durch Erziehung und Drill. Wollte man ein Korps nur aus „Genossen“ und geführt von solchen bilden, dann gäbe es dort nur Keilerei. Abg. Vogt (Bd. v. Landw.) forderte die zweijährige Dienstzeit für die sich aus der bäuerlichen Bevölkerung hauptsächlich rekrutierende Kavallerie.

Am Dienstag wurde zunächst die Staatsberatung unterbrochen und erst die Vorlage betr. die Rechtsstellung des holsteinischen Fürstentums erledigt. Dieses soll hiernach gewisse Vorrechte erhalten. Abg. Stadthagen (Soz.) bekämpfte die Vorlage; nicht um eine „Klarstellung“ handle es sich, sondern um eine Aenderung materiellen Inhalts. Staatssekretär Niederberg erwiderte, nichts rechtlichem Gebiet gewährt werden solle. Vielmehr komme ein Vorrecht nur auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechts in Betracht. Nach unerheblicher weiterer Aussprache wurde der Entwurf gleich in erster und zweiter Lesung angenommen, dann die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Abg. Sattler (natlib.) beantragte die Streichung der Zulagen für Oberleutnants und Unteroffiziere. Die Kritik der Armee müsse stets von der Liebe zur Armee ausgehen. Abg. Ledebour (Soz.) sprach wieder über die Mißhandlungen. Abg. Müller-Meinigen (fr. Vp.) behauptete, der Erbprinz von Meiningen habe doch infolge seines Erlasses über Solbatenmishandlungen zurücktreten müssen. Die Millionen von Militärfürn der Sozialdemokratie würden am meisten geschädigt durch kleinere Verwaltungsmaßregeln, so auch bei der Decreeverwaltung. Minister v. Einem lehnte es ab, über den Rücktritt des Prinzen zu sprechen. Wenn man aber sage, der Prinz sei wegen des Erlasses

verabschiedet worden, so sei das eine Beleidigung der Allerhöchsten Stelle. Der Minister legte dann Bewahrung gegen das Wort ein, die Armee marschiere nach Jena. Nach Auseinandersetzungen der Abg. Stöcker (wild) und Stössel (Antif.) mit der Sozialdemokratie erfolgte Vertagung.

Der patriotische Bebel. Im Reichstage bekommt man nicht immer Neues und Ueberraschendes zu hören, um so erstaunter war das Haus, als sich neulich der Held des Dresdner Parteitages und Führer der Sozialdemokratie, als sich der Abgeordnete Bebel zu patriotischen Ergüssen aufschwang, die allgemeine Dienstpflicht als notwendig erkannte und die Versicherung abgab, wenn Deutschland angegriffen werden sollte, dann würde auch jeder Sozialdemokrat bis zum letzten Atemzuge für die Verteidigung des Vaterlandes kämpfen. Der gleich dem Reichskanzler zitatenfrohe Kriegsminister v. Einem begegnete dieser Heuchelei mit dem faustischen: „Die Postfach hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“ in wirksamer Weise. Er führte den Sozialistenführer so gründlich ab, indem er ihm zurief, doch wenigstens ehrlich zu sein, daß der Abgeordnete Bebel vorläufig wohl darauf verzichten wird, in der Rolle des Staatsfreundes und Vaterlandsretters aufzutreten. Die Sozialdemokratie hat im neuen Reichstage trotz ihrer verstärkten Präsenz schwerere Schläppen erlitten als in früheren Sessionen. Der Reichskanzler hat sie wiederholt gründlich abgefertigt. So empfindlich aber, wie bei seinem unbegreiflichen Versuch, den Patrioten vorzuzulehren, ist Bebel und sein Anhang noch niemals auf den Sand gesetzt worden.

Eine Division des italienischen Mittelmeergeschwaders hat Befehl erhalten, sich ausreisefertig zu halten, um dem deutschen Kaiser entgegenzufahren und ihn zu begrüßen.

In Frankreich hat die Revision in der Dreifusache nunmehr begonnen. Am Montag nahm die neue Untersuchung im Dreifusprozess vor der Strafkammer des Pariser Kassationshofes ihren Anfang. In der Depu- tierenkammer wird augenblicklich über die Vorlage, betr. die Abschaffung des kongreganistischen Unterrichts verhandelt; eine Ablehnung dieser Vorlage würde zweifellos den Sturz des radikalen Kabinetts Combes zur Folge haben.

Die Frage der Kohlenversorgung des russischen Geschwaders im Suezkanal soll zu einer ersten Auseinandersetzung zwischen der ägyptischen Regierung und dem diplomatischen Agenten Russlands in Kairo, Maximow, geführt haben.

Die große Martinedebatte im Senat zu Washington, bei welcher sich Freunde und Gegner einer zu schaffenden starken Unionsflotte scharf bekämpften, hat am Montag mit der Annahme des Marinebudgets in der Höhe von 97 Millionen Dollars geendet.

Aus Deutsch-Südwest-Afrika.

Die Tgl. Adfch. behauptete, Gouverneur Lentwein habe wiederholt in Berlin angefragt, ob er Friedensverhandlungen mit den aufständischen Deere einleiten könne; der Gouverneur sei jedoch durch bestimmte Besorgungen aus Berlin an der Ausführung dieser Absicht verhindert worden. Diese Darstellung entspricht nicht dem wahren Sachverhalt. Dieser ist nach der Nordb. Allg. Ztg. vielmehr folgender: Der Gouverneur wurde alsbald nach seiner Rückkehr nach Swakopmund und zwar ohne daß er eine Anfrage nach Berlin gerichtet hatte, mit telegraphischen Befehlen versehen, die davon ausgingen, daß Verhandlungen mit den Herero völlig ausgeschlossen seien. Darauf antwortete Lentwein, daß er gleichwohl ermächtigt zu sein glaube, sich

gegebenen Falles zur Vermeidung unnötigen Blutvergießens auf Scheinverhandlungen einzulassen. Das ist alles, was an zuständiger Stelle in der Angelegenheit bekannt ist.

Ueber die Verluste, welche die 1896 gegründete, in Berlin domizillierte Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika durch den Hereroaufstand erlitten hat, wird der „Südf. Ztg.“ geschrieben: Die Siedelungsgesellschaft hat durch den Hereroaufstand vermutlich ihre zwei größeren Farmunternehmungen „Hoffnung“ und „Unverzagt“ sowie den Viehposten Opembaneva total verloren; den Herero wird der häßliche Groß- und Kleinviehbestand sowie die selbstgezüchteten Pferde wohl gänzlich in die Hände gefallen sein. Neben dem schon als ermordet gemeldeten Farmverwalter Alsch hat die Gesellschaft durch die Ermordung ihres Beamten Eis einen schweren Verlust erlitten. Eis war ein Bur, und zwar ein äußerst tüchtiger; seine Schickfertigkeit und Geschicklichkeit, großes Raubwild, wie Leoparden und Hyänen, wegzufangen, grenzte an das Unglaubliche. Von der Viehzucht verstand er sehr viel, mit sicherem Blick erkannte und verhäutete er noch rechtzeitig Verluste durch Seuchen unter den Herden. Als eine Art Universalgenie verstand er von jedem Handwerk so viel, um seinem Chef jede geforderte Arbeit liefern zu können, er mauerte, nähte, malte und schäuferte, je nach Bedarf. Persönlich gewandt, ein Riese an Kraft und Größe, mag er vor seinem Tode noch manchen seiner Röhder niedergekreßt haben; es ist wirklich schade um diesen prächtigen Menschen. Die Früchte langjähriger Arbeit des sehr tätigen Generalvertreter A. Maul, der zur Zeit als Lieutenant zur Schutztruppe eingezogen ist, sind mit einem Schläge vernichtet worden; der Genannte hatte es im Gegensatz zu seinen Vorgängern durch Takt und kluges Abwägen verstanden, das Ansehen der Gesellschaft bei den Bewohnern der Kolonie und der Regierung ganz immens zu heben. Hoffentlich gelingt es Herrn Maul, in der nächsten Zukunft durch ferneres tatkräftiges Arbeiten, die dem Unternehmen geschlagenen Wunden etwas zu heilen.

Aus Kamerun bringt eine englische Schiffspost nähere Mitteilungen über die Ermordung des Grafen Büdler am Großfluß. Der Stationschef wurde niedergemacht bei dem Versuch zwangsweiser Eintreibung von ihm verhängter Strafschulden. Die beiden mit ihm getöteten Kaufleute hatten selbst ihre Begleitung angeboten. Ihre Faktoreien wurden von den Aufständischen geplündert. Von der farbigen Wache des Grafen wurde ein Teil getötet, ein anderer ging zu den Rebellen über. Wie bereits mitgeteilt, geht in diesen Tagen eine größere Strafexpedition ab. Auch die Engländer entsandten 50 Mann, um die Röhder bei dem etwaigen Ueberschreiten der britischen Grenze abzufangen.

Der russisch-japanische Krieg.

Nach amtlichem Bericht des Statthalters Alzejew an den Zaren haben die Japaner am Montag mittag ihren Angriff auf Wladiwostok von derselben Stelle aus wiederholt, von der aus sie am Sonntag operiert hatten. Der zweite Angriff verlief genau so ergebnislos wie der erste. Das japanische Kriegsgeschwader zog sich unerrichteter Dinge auf die hohe See zurück. — Das russische Geschwader soll sich Londoner Blättermeldungen zufolge nicht im Hafen von Wladiwostok, sondern an der Mündung des Zumenflusses befinden, von wo aus es die Operationen des russischen Landheeres deckt. Nach derselben Quelle verkauft, die Japaner hätten bei ihren Angriffsvorhaben auf Wladiwostok 2 Kreuzer verloren. Der durch das zweifache Bombardement in der Hafenseftung von Wladiwostok an-